

Beginn: Lagerschafe-Engelschöre**Begrüßung:**

Um Himmels Willen - was war das denn?
 Stille war es um die Herde
 und auf einmal war ein Leuchten
 und ein Singen, ob der Erde
 ... war da auch.

Halleluja, habe ich verstanden,
 aber da war ja noch etwas anderes...
 haben die mit Engelszungen gesungen?
 Hat wer von Euch etwas verstanden? (Gloria)

Ach, bei der Gelegenheit,
 schön, dass ihr alle da seid,
 hier am Lagerfeuer in der Auferstehungskirche.
 Schalom, Euch allen, Schalom alechem,
 Assalamu aleikum,
 Vrede zij u
 Que la paz esté contigo
 Z myrom
 oder, wie wir hier gelegentlich sagen: Glück auf
 äh,
 Friede sei mit euch!

Psst - da, in der Ferne... (Gloria)

Menschenkind, ja so was.
 und das uns,
 hier,
 jetzt,
 am Heiligen Abend,
 hier bei unserem Schaflager samt unseren Lagerschafen.
 Großer Gott - was hat das bloß zu bedeuten?

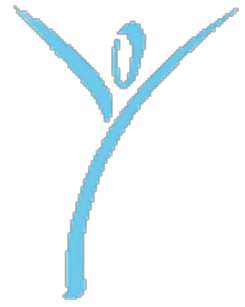
Votum anders:

Großer Gott,
 Menschenkind,
 um Himmels Willen

wenn das mal nicht gleich 3 in einem der Grund sind,
 für das, was da gerade geschehen ist, was heute geschehen ist, was hier geschieht.
 Für diesen Gottesdienst.
 Ob wir wohl im Namen dieser drei herausfinden, was da gesungen wurde?
 Und was das bedeuten soll, für uns und alle Welt?

Lied: Es ist ein Ros entsprungen - Verse 1-2

Meine Güte, jetzt ist auch noch ein Ros entsprungen.
 Das ist alles sehr geheimnisvoll, meint ihr nicht auch?
 Aber heute ist ja auch der 4. Advent —> 4. Kerze
 Da kann so etwas schon mal passieren -
 geheimnisvolle Andeutungen, seltsame Botschaften,
 Raunen und Stöhnen und Blöken und Knistern.



Aber wenn heute immer noch Advent ist, wann ist denn dann Weihnachten?
Kommt denn dann Weihnachten überhaupt noch?
Wenn noch Advent ist, kann ja wohl nicht gleichzeitig Weihnachten sein, oder?
Dabei haben wir doch so sehnsüchtig darauf gewartet.
Aber vielleicht ist alles auch ganz anders...

Harfe

Die Weihnachtsgeschichte:

Hat nicht der Kaiser
gerade erst angeordnet,
dass die ganze bewohnte Welt
sich in Steuerlisten einzutragen habe?
So dass zur Zeit alle Welt unterwegs ist,
auf in ihre Heimatdörfer, zu ihren Familien,
um sich registrieren zu lassen.

Wir sind nicht unterwegs, wir sind Hirten, hier aus der Gegend.
Wir arbeiten auf dem Feld.
Nachts passen wir auf die Herden auf.
Wir rechnen mit wilden Tieren,
doch plötzlich:
Ein strahlender Glanz,
eine leuchtende Erscheinung,
ein Mann, eine Frau?
Ein Engel Gottes,
was sind wir erschrocken!
Was will der von uns?
Das kann ja wohl kaum etwas Gutes bedeuten!

Wie alle anderen war auch ein Zimmermann aus Nazareth in Galiläa unterwegs.
Sein Ziel war Bethlehem -
dem Ort, aus dem auch der legendäre König David stammte,
weit entfernte Verwandtschaft, mittlerweile.
Seine Frau Maria zog mit ihm, hochschwanger
erwartete sie ihr erstes Kind.

„Fürchtet euch nicht“, sagte der Engel,
„seht doch, meine Botschaft ist eine Freudenbotschaft,
eine große Freude für euch und das ganze Volk Gottes.“

In Bethlehem setzten die Wehen ein,
das Kind wollte zur Welt kommen.
So brachte sie ihren ersten Sohn zur Welt.
Und weil im Gasthaus kein anderer Platz zu finden war,
legte sie ihn halt in eine Futterkrippe.

„Heute, gerade erst,
ist der Retter geboren,
in derselben Stadt, in der schon David geboren wurde.
Er ist der Messias, Christus der Herr.“
sagte der Engel.
„Geht doch hin, seht selbst:
in Windeln gewickelt liegt das Kind in einer Futterkrippe.
Daran werdet ihr es erkennen!“

Dann waren da auf einmal
noch viel mehr Engel, unzählbar viele,
die stimmten ein Lied an
zur Ehre Gottes, Gloria sangen sie,
und vom Frieden auf Erden.

Kaum waren die Engel verschwunden,
verließen die Hirten ihre Herden,
machten sich auf nach Bethlehem ins Gasthaus
und fanden alles genau so, wie der Engel es gesagt hatte:
Ein Neugeborenes Kind in der Futterkrippe.

Da erzählten sie alles, was sie erlebt hatten,
und die Worte der Engel,
so dass alle in der Herberge staunten.
Maria aber merkte sich ihre Worte gut.

„Ehre sei Gott in der Höhe,
und Frieden auf Erden.“
Alles ist so, wie der Engel gesagt hat.
Darum singen wir ihr Lied weiter
hier auf Erden, nachts auf dem Feld.

Gloria. - schon wieder -> Kinder

Maria war's,
sie hat sich all das gemerkt, was die Hirten erlebt und erzählt haben.
Wer weiß,
vielleicht hat sie auf der Hochzeit zu Kana,
nachdem endlich dieser leckere Wein auf den Tisch gekommen war,
beschwingt anderen davon erzählt.
Gut, das Jesus das nicht mitgekriegt hat,
von wegen: „Du hast ja keine Ahnung, was meine Stunde geschlagen hat“ und so.
Außerdem ist es immer peinlich, wenn Mütter mit ihren Söhnen angeben.
Aber so könnte es gewesen sein - oder auch ganz anders.
Bei dem ganzen Brimbamborium mit Volkszählung, Steuerliste, Einwohnermeldeamt,
Herberge und Futterkrippe und Jupp, auf der Suche nach Windeln...

Aber von den Hirten wissen wir was von den Engeln.
Und was wir von den Hirten von den Engeln wissen, das wissen wir wieder von Maria.
Sie war tief bewegt davon, hat sie gesagt
- und so ist es aufgeschrieben
damit wir es nachlesen können.

Was es wohl war, das sie da so bewegt hat?
Dass sie schon am Heiligen Abend überraschend Besuch bekam und
ausgerechnet Hirten unter den ersten Gratulanten waren?
Herzlichen Glückwunsch und alles Gute,
wie schön, dass du geboren bist,
wir hätten dich sonst sehr vermisst,
wie schön dass wir beisammen sind,
wir gratulieren Dir du Christuskind.
Das ist ja schon mal bewegend, wenn der Hirtenmännerchor da son'n Ständchen singt..
Dabei können sie sich ja selber zur Geburt des Messias gratulieren,
so wie ja auch der Engel des Herrn ihnen gratuliert hatte.

Herzlichen Glückwunsch, Euch ist heute der Retter geboren.

Aber vielleicht war es auch die Erzählung vom Engel des Herrn, die Maria so bewegt hat.

Das weckt Erinnerungen.

immerhin ist sie gut bekannt mit Engeln und vertraut mit deren unangekündigten Besuchen.

Hat ja schließlich selber schon mal einer auf einen Tee vorbeischaute,

samt der dann doch herausfordernden Ankündigung,

sie würde auch ohne Sex Mutter werden.

Herzlichen Glückwunsch, aus dir wird demnächst der Retter geboren.

Waren es also die Worte des Engels,

von der Ankunft des Erlösers und Befreiers,

auf den sich so viele Sehnsüchte richteten,

die sie so tief bewegt haben.

Weil jetzt endlich gilt, was zuvor nur versprochen war?

Schließlich hatte sie ja nicht nur selber einen Engel zu Besuch,

sondern selber auch ins Lied der Hannah eingestimmt

und gesungen:

Sein Erbarmen hört niemals auf; er schenkt es allen, die ihn ehren, von einer Generation zur andern.

Jetzt hebt er seinen gewaltigen Arm und fegt die Stolzen weg samt ihren Plänen.

Jetzt stürzt er die Mächtigen vom Thron und richtet die Unterdrückten auf.

Den Hungernden gibt er reichlich zu essen und schickt die Reichen mit leeren Händen fort.

Er hat an seinen Diener Israel gedacht und sich über sein Volk erbarmt.

Wie er es unsern Vorfahren versprochen hatte, Abraham und seinen Nachkommen für alle Zeiten.

Sollte all das jetzt Wirklichkeit werden? Hier und jetzt,

in einer zugigen Herberge in Bethlehem und auf einem noch zugigeren Feld,

mit Feuergeprassel, blökenden Schafen und neugierig staunenden Hirten?

Sollte das so sein, dann ist ja verständlich, dass sich das noch nicht zu allen herumgesprochen hat.

So gilt seit kurz vor Weihnachten zwischen 7 und 22 Uhr jetzt

ein Bettelverbot in Luxemburg, der reichsten Stadt der Welt.

Die Mächtigen machen sich heutzutage mal wieder besonders breit auf ihren Thröncchen

und an ihren langen Tischen. Mit stolzen Plänen,

die Justiz, unabhängige Medien, Asylsuchende, Flüchtende, Feinde und unliebsame Länder

in ihren festen Griff zu kriegen. Marias Lied in Gottes Ohr,

nein, in Ihre Ohren, das wär doch schon was.

Darum könnte es sein,

dass das wahrhaft beunruhigend bewegende dieser Weihnachtsbotschaft

noch etwas anderes ist,

etwas, das ausgerechnet im Jahr Zweitausenddreißig nach Christus,

einmal mehr von höchst aktueller Bedeutung ist.

Denn was haben die Engelchöre da gesungen?

„Ehre sei Gott in der Höhe!“

—> Gloria, Taizé (F&L 209)

Nun - das ist ja wohl keine Überraschung, ist ja schließlich ihr Job.

Aber dann war da noch dieses andere, dieses „und Frieden auf Erden“.

Was zumindest mich stark bewegt, im Herzen, aber und auch sonst überall.

Also in Herz, Kopf, Bauch und Händen.

Denn ich frage mich: Was hat die bewogen, die Engel,

vom Frieden auf Erden zu singen.

Wie sind die darauf gekommen?

War das der Weihnachtsschlager der damaligen Zeit, ein Ohrwurm, ein Hit?

Konnten die sich keinen längeren Text merken?

Warum singen die nicht vom Tannenbaum, Frosty dem Schneemann samt vom lockigem Haar, von der Freude, in einem offenen Schlitten mit 1 PS die Straßen und Wege unsicher zu machen, um driving home for Christmas, jingle bells nochmal, rechtzeitig in der Weihnachtsbäckerei zu sein.

Nein, sie singen „Ehre sei Gott in der Höhe“,
was ja für sich schon ein Kontrastprogramm ist,
wenn Lob und Ehre mal an der richtigen Adresse ankommen.
Aber ok., wie gesagt, sie sind Engel.

Aber auf „Ehre sei Gott in der Höhe“ heißt es gleich im Anschluss:
Friede auf Erden!

Fast, als würde das eine mit dem anderen zu tun haben,
als gäbe es da einen Zusammenhang.

Wo Gott statt Menschen die Ehre zukommt, da ist Frieden?

Oder umgekehrt:

wo Menschen Frieden schaffen, da hat Gott seine Freude daran?

Also was haben die sich gedacht, die Engel, mit diesem Lied?

Ich wünschte, die wären am Beginn der Christvesper nicht gleich wieder abgehauen,
mit ihrem Singsang, dann hätte ich wenigstens mal direkt fragen können.

Jetzt sind sie weg - und wen frage ich jetzt?

Nun, *ihr* seid ja noch da... und gesungen habt ihr auch schon!

Von einem entsprungenen Ros!

Ich könnte ja einfach mal Euch hier fragen:

Warum singen die Engel vom Frieden auf Erden?

...

Frieden - auf Erden: ob das nicht nur ein frommer Wunsch ist?

Gilt dieser Frieden etwa nicht allen, sondern nur wenigen?

Denn:

Ja richtig, da war ja noch was:

Friede auf Erden, den Menschen des Wohlgefallens.

Was soll das schon wieder heißen?

Kein Wunder, dass die Engel sich verdrückt haben, bevor die einer fragen konnte.

Friede auf Erden - aber nur für die Menschen, die Gott gefallen?

Oder: die sich seinen Frieden gefallen lassen?

Oder: die, mit denen Gott zufrieden ist?

Oder: die mit Gott ihren Frieden machen?

Oder: Friede auf Erden *und* den Menschen ein Wohlgefallen,
also zusätzlich zum Frieden noch Spaß an der Weihnachtsfreude?

Der Friede wird sich doch wohl nicht in Wohlgefallen auflösen?

Dabei ist das doch eine eminent wichtige Botschaft: Es ist die Weihnachtsbotschaft,
von Engelszungen gesungen,
denen die Ehre Gottes sicher ebenso *wahrhaftig* über die Engelslippen kommt,
wie dann doch wohl auch der Friede auf Erden - den wir so dringend brauchen,
heute, hier und jetzt nicht weniger als damals.

Tatsächlich bedeutet die Weihnachtsbotschaft, dass in dem Kommen Jesu in diese Welt
Grenzen überschritten werden:

Zwischen Zimmermannsleuten und Gotteskindern, Engeln und Hirten,
 Galliläern und denen aus Juda - und sogar Samariter:innen,
 denn auch die Grenzen zwischen Mann und Frau und was sonst noch sollen überwunden werden,
 die Unterdrückten sollen aufleben, die Unterdrücker zurechtgewiesen werden,
 Alte mit den Jungen sollen generationenübergreifend zueinander finden,
 Fromme und Heiden, Völker und das Volk Gottes, Ferne und Nahe,
 Menschen und Schöpfung, Schuldiger und Schuldige
 sie alle sollen Frieden finden - denn der ist möglich, wo Christus wirklich ist,
 wo Christus zur Welt kommt.

Kinder: Da sind sie ja, die Engel.

Und hört nur, sie singen wieder...

Dann können wir auch fragen, denn warum sollte Gott ein Geheimnis daraus machen.

Wie hieß es noch vom entsprungenen Ros?

„Das Kindlein das ich meine... ... davon Jesaja sagt.“

Und was sagt der so, der Jesaja?

Ein Spross wächst aus dem Baumstumpf Isai, ein neuer Trieb schießt hervor aus seinen Wurzeln.

und einige Kapitel zuvor:

Gott selbst schlichtet den Streit zwischen den Völkern, und den vielen Nationen spricht er Recht.

Dann schmieden sie ihre Schwerter zu Pflugscharen um und ihre Speere zu Winzermessern.

Kein Volk wird mehr das andere angreifen; niemand lernt mehr, Krieg zu führen

Kanon/Lied: "Oh heilige Nacht, du hast der Welt das Heil gebracht"

Gebet: Fürbitte und Vater Unser

Guter Gott, an diesem Abend, an dem wir an Dein Kommen in diese Welt denken,

vertrauen wir uns Deiner Treue an,

Deine Liebe sucht und findet uns: Sie kommt ins Leben und sie schafft neues Leben

wo Gerechtigkeit und Friede sich küssen, so wie Du es versprochen hast.

Wir setzen unsere Hoffnung auf Dich, denn diese Welt hat Frieden bitter nötig,

nicht weniger als damals, als Du in Bethlehem zur Welt gekommen bist.

Wir bitten Dich von Herzen und mit der Engelbotschaft im Ohr:

Schaffe Frieden, Dir zur Ehre und uns zur Rettung.

Schaffe Frieden den Verfolgten, den Fliehenden, den Bombardierten, den Hungernden, den Obdachlosen.

Wirke Frieden in den Herzen und Gedanken der Kriegsherren, beende ihre Gier und ihr Morden,

Schaffe Frieden in unseren Häusern und Straßen, den Einsamen, den Familien, den Kranken, den Sorgenden,

Wirke Frieden in den Worten der Populisten, der Ausgrenzen und Hassprediger

Schaffe Frieden in uns, unseren Unzufriedenheiten, unseren Befremdlichkeiten, unseren Verbogenheiten

Wirke Frieden in uns und durch uns, die wir uns Dir anvertrauen:

Schaffe Frieden, Dir zur Ehre und dieser Welt zum Heil.

Das Kind, das noch nicht spricht, wird uns lehren, Vater zu sagen zu Dir: **Vater unser...**

Lied: Es wird nicht immer dunkel sein (F&L 216, 1-3)

Hinweise - Kollekte

- kein Gottesdienst am 1. Weihnachtsfeiertag

- am 31.12. Mitbring-Gottesdienst um 10 Uhr(?)

- ab dem 7. Januar wider sonntags Winterspielplatz von 14-17 Uhr

- Kollekte für Brot für die Welt

Friedenslicht aus Bethlehem

... und Friedenslicht für Euch!

„Als Jesus in diese Welt kam, wurde der Friede verkündet.
Als er diese Welt verließ, hat er uns den Frieden hinterlassen.“ (Francis Bacon)

So nehmen und geben wir Frieden aus seiner Hand und seiner Liebe.

Segen

So segne Euch der gütige Gott
und bewahre Eure Herzen und Sinne in Christus Jesus unserem Herrn,
er gebe Euch Gnade zu Eurem Tun
und Friede in Eure Herzen und Hände,
er sehe euch freundlich und mit Freuden an,
dass ihr gesegnet seid.

Lied: O du fröhliche (F&L 220)